



EDITORIAL

Liebe Kinderschützer*innen!

Die Sommerferien sind zu Ende, Kinder und Jugendliche gehen bei uns in NRW wieder in KiTas und Schulen. Damit kehrt für viele wieder trotz der nicht enden wollenden Hitzewelle der Alltag in ihr Leben zurück: die Vorbereitungen auf den inzwischen dritten Corona-Herbst beginnen, der Krieg in der Ukraine wütet wie vor Beginn der Sommerpause, die Energiepreise steigen, ebenfalls die Teuerung von Lebensmitteln und Kleidung.

Und dann noch ab Oktober die Gasumlage.... Deshalb weiß manch eine Familie nicht, wie das Leben in Zukunft finanziert werden soll. In dieser Ausgabe des Info-Briefes des Kinderschutzbundes Dortmund berichten wir über unseren Kleiderladen in der Lambachstraße, der nicht nur für viele Familien mit wenig Geld eine gute Adresse zum preiswerten Einkleiden der Kinder geworden ist. Unser seit langem gehegter Wunsch, die Kinderrechte in unserer Stadtgesellschaft durch die Namensgebung eines Ortes sichtbar zu machen, wird konkreter: bei der Auftaktveranstaltung zur Beteiligung bei der Planung zum „grünen Ring“ konnte der Wunsch, den dort entstehenden Spielplatz „Park der Kinderrechte“ zu nennen, vorgeschlagen werden. Mehr dazu in dieser Ausgabe.

Daneben findet die Leserschaft Berichte über die aktuellen Themen unseres Bundesverbandes, den Bericht über eine vom Kinderschutzbund organisierte Fortbildungsveranstaltung im „begleiteten Umgang“ und einiges mehr, was im Kinderschutz gerade von Interesse ist. Und wir kündigen eine Spendensuche an, denn der Kinderschutzbund Dortmund braucht Geld, viel Geld. Eine Dachsanierung im Haus Lambachstraße steht an. Erste Informationen finden Sie am Ende dieser Ausgabe.

der Vorstand und die Geschäftsführung
des Dortmunder Kinderschutzbundes!

Los's geht's



IMPRESSUM

Herausgeber:
Kinderschutzbund
Ortsverband Dortmund e.V.
Lambachstr. 4, 44145 Dortmund
Telefon 0231 84 79 78-0
E-Mail: verwaltung@dksb-do.de
www.dksb-do.eu

Redaktion
Klaus-Peter Langner
1. Vorsitzender

Layout
Jens Neubert

Hinweis:
Für die Inhalte externer Webseiten
übernimmt der Kinderschutzbund
Dortmund keine Verantwortung.



INHALT

Auf Bundesebene



**Die Bundeskinderschutztage
vom 12.-15.05.2022 in Schwerin**

S. 3



Kinderschutzbund Dortmund



**Brennpunkt Kinderarmut:
Ein Besuch im Kleiderladen**

S. 6



Fachtag: Kinder im Trennungskonflikt

S. 10



Ein „Park der Kinderrechte“

S. 12



**Der Kinderschutzbund in Dortmund
braucht ein neues Dach!**

S. 14



**Kindeswohlgefährdung: Neue Expertise
zur Qualitätsentwicklung im Kinderschutz**

S. 15



Über den Tellerrand geschaut

S. 16



Mitarbeiter*innen gesucht

S. 17



Der Kinderschutz braucht Sie

S. 18



Die Bundeskinderschutztage vom 12.-15.05.2022 in Schwerin

Eine kurze Rückschau

Weit über 200 Vertreter:innen von lokalen und regionalen Gliederungen des Kinderschutzbundes trafen sich im Mai in Schwerin, um eine umfangreiche Tagesordnung im Rahmen der Mitgliederversammlung zu besprechen und abzuarbeiten. Am Freitag traf man sich in drei Foren: es galt, Satzungsfragen zu erörtern, das neue Konzept zum begleiteten Umgang wurde vorgestellt und Pläne zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen geschmiedet.

Am Abend folgte dann die offizielle Eröffnung der Kinderschutztage im „wohl schönsten“ Saal des Bundeslandes Mecklenburg-Vorpommern (Ministerpräsidentin Manuela Schwesig), im „Goldenen Saal“ des Neustädtischen Palais‘.

Dabei verwies Heinz Hilgers, der Präsident des Kinderschutzbundes auf die aktuelle Kinderschutzlage: es sei noch immer nicht gelungen, Kommunen in der Republik zu finden, die sich bereit erklären würden, ganze Kinderheime aus der Ukraine in ihren Städten aufzunehmen. Sowohl der Bund als auch die Länder hätten noch keine geeigneten Finanzierungsmodelle erarbeiten können. Derweil würden die Kinder und Jugendlichen in ihren Heimen im kriegsgeschüttelten Land auf Rettung warten und den Krieg über sich ergehen lassen müssen. Das sei ein Skandal!

Manuela Schwesig, die Ministerpräsidentin des Landes Mecklenburg-Vorpommern, betonte die Verbundenheit ihres Bundeslandes zum Kinderschutzbund, freute sich darüber, dass die Wahl des Tagungsortes auf Schwerin gefallen sei und dass die Vertreter:innen des DKSB nun in der Stadt seien.

[Fortsetzung](#)

ARTIKEL Bundeskinderschutztage

Auf Bundesebene

Im Anschluss der Eröffnung wurden die geladenen Gäste unter dem Motto „Talking by walking around“ noch in das nahe Haus „Schleswig-Holstein“ gebeten, wo der Abend gesellig ausklang.

Am Samstag trafen sich die Teilnehmenden in der Sport & Kongresshalle an der Wittenburger Straße. Die umfangreiche Tagesordnung mit Rechenschaftsberichten, Wahlen und Entlastung des Vorstandes wurde diszipliniert und zügig abgearbeitet. Kontrovers in der Sache, aber freundlich und konzilient im Ton wurden dann die Reizthemen dieser Mitgliederversammlung, die vom Vorstand vorgeschlagenen Mustersatzungen für Ortsverbände (OV) und OV's mit hauptamtlichem Vorstand sowie Mustersatzungen für Stadtstaaten und Landesverbände sowie die Qualitätsstandards für den Begleiteten Umgang im Kinderschutzbund behandelt.

Nach kontroverser Diskussion entschied dann die MV, dass es keine neue Prüfpflicht durch Wirtschaftsprüfer über die bestehenden Kontrollnotwendigkeiten hinaus geben wird. Es bleibt also bei den gegenwärtig üblichen Verfahren der Finanzkontrolle in den Ortsverbänden.



„Kinderschützer:innen unter sich: In der Mittagspause konnte dieser Schnapschuss gemacht werden.“

Von rechts nach links:

Martina Furlan

(Geschäftsführerin KSB Dortmund),

Prof. Dr. Gabi Flösser

(Vorsitzende Landesverband KSB NRW),

Klaus-Peter Langner

(Vorsitzender KSB Dortmund)

Fortsetzung



Das zweite Reizthema während dieser Mitgliederversammlung war die in der Mustersatzung neu vorgesehene Regelung, die Möglichkeit eines hauptamtlich agierenden Vorstandes ab einem Jahresumsatz von 3 Millionen € zu ermöglichen. Der Bundesvorsand begründete diese hohe Hürde mit dem Wunsch, dass der Kinderschutzbund von Ehrenamtlichen gegründet worden sei und dass die Ehrenamtlichkeit auch in Zukunft die tragende Säule des Verbandes sein soll. Außerdem sei die Idee des Ehrenamtes tief im Bewusstsein der Bevölkerung verwurzelt. Heinz Hilgers persönlich beschwor die Teilnehmenden, es zumindest bei der Umsatzsumme über 3 Millionen € zu belassen, ab der ein hauptamtlicher Vorstand gewählt werden könne. Die Befürworter der Idee, die Ortsvereine selbst über die Einführung hauptamtlicher Vorstände entscheiden zu lassen argumentierten, dass die Mitglieder des Verbandes immer älter würden und dass es vor Ort auch immer schwieriger würde, Ehrenamtliche für die Aufgaben zu gewinnen. Außerdem sei vielen das Risiko zu groß, bei finanziellen Schief lagen des jeweiligen Ortsverbandes eventuell in Regress genommen zu werden. Die Möglichkeit, einen hauptamtlichen Vorstand zu bestellen sei zumindest der Versuch, die Arbeit auch in Zukunft zu leisten. Es würde niemand nutzen, wenn die Arbeit vor Ort wegen der vergeblichen Suche nach Ehrenamtlichen eingestellt werden müsste. Die Mitgliederversammlung entschied sich aber für den Vorschlag des Vorstandes. Somit bleibt es bei der 3 Millionen €-Grenze für die Einrichtung eines hauptamtlichen Vorstandes, die aber damit auch zum ersten Mal in der Mustersatzung des Kinderschutzbundes festgelegt werden konnte.

Das neue Konzept für den Begleiteten Umgang beim Kinderschutzbund wurde ausführlich vorgestellt und einstimmig angenommen. Es war beeindruckend zu hören, mit wie viel Herzblut die Arbeitsgruppe das neue Konzept diskutiert und vorgestellt hat.

Hier ist der Link zur Website.

In der Zusammenschau war es eine bunte, freundliche, ja: zivile Mitgliederversammlung, die in deutlichem Kontrast zu den bedrückenden Nachrichten und Bildern aus der Ukraine stand. Sie zeigte einen Kinderschutzbund, der in seinen örtlichen Vereinsstrukturen ausgesprochen unterschiedlich ist und der allein deshalb das Thema „hauptamtlicher Vorstand“ auch in Zukunft diskutieren muss, um den Menschen vor Ort die Möglichkeit zu geben, sich vereinsmäßig für die Interessen der Kinder und Jugendlichen einsetzen zu können.

Die nächsten Jahre werden zeigen, wie zukunfts-fähig wir im Umgang mit unseren Vereinsstrukturen sein können und wie es uns gelingen kann, unseren Verband, auch im Ehrenamt, deutlich zu verjüngen.

Artikel-Ende



Brennpunkt Kinderarmut



Ein Besuch im Kleiderladen des Kinderschutzbundes

von Klaus-Peter Langner

Dortmund, 27.06.2022, 10:30 Uhr - ein sonniger Mittwochmorgen an der Münsterstraße in der Nordstadt: Mütter mit Kindern schlendern an den Geschäften entlang und betrachten die Auslagen, ein paar Grüppchen älterer Männer stehen beieinander und reden, Lieferwagen bringen Lieferware, die Müllabfuhr kommt, Alltag eben. Hier in der Nordstadt, im Schmelztiegel der Kulturen bei uns in Dortmund, soll sie besonders sichtbar sein: die Kinderarmut.

Ich müsse nur hinsehen. Dabei seien nicht die Kinder arm, sondern ihre Eltern. Hier gilt er besonders, der Slogan des Kinderschutzbundes: „Kinder haben Armut nicht gewählt!“. Aber was soll die Gesellschaft, was sollen wir tun? Auf diese Frage finde ich in der Nordstadt eine schon viele Jahre bestehende Antwort des Kinderschutzbundes.

In der Lambachstraße 4 steht die Tür zum Kleiderladen weit und einladend offen. Ein paar Stufen links hinauf und schon stehe ich im Inneren eines etwas anderen Bekleidungsgeschäftes und werde freundlich von einigen älteren Damen begrüßt: ich solle ruhig nähertreten. Heute Morgen sind sie zu viert: Renate Draxler, Christa Wojtowiak, Angelika Viert und Waltraut Block räumen gebrauchte Kinderkleidung aus großen Pappkartons, glätten und falten sie und legen sie in die Regale oder hängen sie an Bügeln auf. Der Laden sieht aus wie viele hier im Umkreis der Münsterstraße und doch ist er etwas Besonderes: es ist der Kleiderladen des Kinderschutzbundes Dortmund. Hier finden Eltern auf der Suche nach günstiger Kinderkleidung eine große Palette von gebrauchten, aber gut erhaltenen Kleidungsstücken und Schuhen für ihre Kleinen und damit, wenn es an Geld mangelt, eine richtig gute Alternative zu den Kinderbekleidungsgeschäften auf dem Westenhellweg oder in den Online-Shops des www.

Fortsetzung



Renate Draxler, seit vielen Jahren schon dabei, kennt noch den Vorgängerladen, ein kleineres Ladenlokal an der Bornstraße. Der Laden hier sei geräumiger, die Nachfrage nach günstiger Kinderkleidung weiterhin hoch. Sie selbst ist schon viele Jahre dabei, habe auch einige Jahre im Vorstand des Kinderschutzbundes mitgearbeitet und gehört nun bereits seit Jahren der Gruppe ehrenamtlicher Damen an, die den Kleiderladen organisieren. Früher seien sie mehr gewesen, durch Corona hätten sich einige leider zurückgezogen. Im Augenblick können Öffnungszeiten von Montag bis Donnerstag in der Zeit von 10:00 – 13:00 Uhr, am Dienstag sogar bis 16:00 Uhr, angeboten werden. Gerne könnten sich Menschen, die mithelfen wollen, im Kleiderladen in den Öffnungszeiten melden.

Wie kommen nun all die gut erhaltenen Kinderkleidungsstücke und Schuhe in die Lambachstraße? Renate Draxler führt aus, dass es sich in der Hauptsache bei der Kinderkleidung um Privatspenden handelt, die im Laden zu den Öffnungszeiten abgegeben werden können. Es gibt aber auch Spenden von Kindertagesstätten, die einen Kleiderflohmarkt organisiert hätten und die nicht verkaufte Ware dem Kinderschutzbund zur Verfügung stellen würden. Hin und wieder gibt es auch Spenden anderer Hilfsorganisationen. Die Kleidung sollte auf jeden Fall gewaschen und ohne Löcher oder Risse sein, denn für das Waschen und Trocknen der Kleidung und für deren Reparatur ist keine Zeit vorhanden. Auch Spielzeug wird gerne angenommen und weitergegeben und wirklich: es finden sich Brett- und Würfelspiele, Quartette, Bilder-, Kinder- und Jugendbücher, Musik- und Hörspielkassetten und -CD'S und natürlich jede Sorte Bälle im Laden. Die vorhandene Größenpalette reicht von Babybodys bis zur Kleidergröße 176. Hin und wieder findet sich auch ein gespendeter Kinderwagen im Angebot, doch das sei nicht die Regel.

Die Tätigkeit der Ehrenamtlichen ist unentgeltlich: niemand erhält etwas. Die Einnahmen werden vollständig zur Finanzierung der vielfältigen Angebote des Kinderschutzbundes und zur Unterhaltung des Hauses in der Lambachstraße, das ja dem Kinderschutzbund gehört, aufgewandt.

Fortsetzung



Ob sie kurz Zeit für ein Foto vor dem Ladenlokal hätten?
Ja, natürlich. Und hier ist es:



Von links nach rechts:
Christa Wojtkowiak, Angelika Viert, Waltraut Block und Renate Draxler

Fortsetzung



Wer also gebrauchte Kinder- und Jugendbekleidung, Schuhe oder Spielwaren abzugeben hat, kann sie zu den Öffnungszeiten im Kleiderladen abgeben. Als Dankeschön gibt es sicher zur Begrüßung und zur Verabschiedung ein Lächeln der Damen. So jedenfalls ist es mir ergangen.

Zurück auf der Lambach-, Ecke Münsterstraße: die Sonne steht inzwischen etwas höher, die Müllabfuhr ist weitergefahren und erste Essensdüfte wehen aus den Imbissen und Restaurants auf die Straße. Die Kinderarmut in Dortmund und überall im Ruhrgebiet steigt gerade durch die Inflation, den Ukrainekrieg und durch den Anstieg der Energiepreise. Doch sie gab es schon immer und wird durch den Kleiderladen auch nicht geringer. Ihre Folgen aber können für die Kinder und ihre Familien abgemildert werden. Dabei hoffe ich auch sehr auf die Einführung der Kindergrundsicherung. Sie steht ja im Koalitionsvertrag der Ampel-Regierung. Doch seitdem es den Kleiderladen gibt, wird sie tagtäglich hier bei uns in Dortmund etwas gelindert, auch und gerade durch die ehrenamtliche Arbeit der Mitarbeiterinnen im Kleiderladen. Denn der Slogan unseres Verbandes stimmt: „Kinder haben Armut nicht gewählt“. Auf dem Weg zur U-Bahnhaltestelle lasse ich meinen Besuch in Gedanken Revue passieren, freue mich über das Gesehene und muss unwillkürlich lächeln.

Artikel-Ende



Kinder im Trennungskonflikt



Fachtag Umgangsstörungen und Umgangsverweigerung am 20.06.22

von Martina Furlan

Nach zwei Jahren coronabedingter Abstinenz wollten wir endlich mal wieder einen Fachtag organisieren zu einem Thema, das zu unserem Arbeitsalltag gehört: begleitete Umgänge in eskalierten Familienkonflikten sind ein wichtiges Arbeitsfeld im Bunten Haus. Und ebenso Kinder, die den Kontakt zu einem Elternteil ablehnen. Woran orientieren wir uns dann? An den Vorgaben, die gerichtlich vereinbart sind? An den Aussagen des Kindes? Sollen wir die Verweigerung so stehen lassen? Was ist zu tun, wenn der Eindruck entsteht, die Ablehnung ist Ergebnis des Elternkonflikts und wird von einem der Elternteile „befeuert“?

Mit Katharina Behrend konnten wir eine großartige Referentin für diese Fragen gewinnen, deren theoretischer Input mit einer Fülle von Praxisbeispielen aus ihrer Tätigkeit als lösungsorientierte Sachverständige im Familienrecht angereichert war. So entstand ein lebendiger Diskurs, aus dem alle Teilnehmer:innen – pandemiebedingt war die Teilnehmer:innenzahl leider auf 50 Personen beschränkt – konkrete Anregungen und Ideen für die berufliche Praxis mitnehmen konnten. Und alle waren sich einig: es sind noch viele Fragen offen, an denen wir gern weiterarbeiten möchten.

Wir freuen uns sehr, dass im Augenblick eine Superheldengruppe läuft. Hier haben wir uns mit den KollegInnen aus dem Kinderschutz-Zentrum zusammen getan: parallel zu dem Elternkurs „Ressourcen von Eltern stärken“, den die Kolleginnen dort durchführen, bieten wir eine Gruppe für deren Kinder an. Denn psychische Erkrankung hat Auswirkungen auf die ganze Familie.

Fortsetzung



ARTIKEL Fachtag: Kinder im Trennungskonflikt

Kinderschutzbund Dortmund

Ein Dankeschön auch an die Kommende Dortmund: wir haben uns in den Räumlichkeiten sehr wohl gefühlt und auch fürs leibliche Wohl war bestens gesorgt. Für den Herbst diesen Jahre planen wir einen zweiten Fachtag in der Hoffnung, dass die pandemische Situation uns keinen Strich durch die Rechnung macht!

Martina Furlan



Referentin auf dem Fachtag:
Dr. Katharina Berend, Lemgo

Artikel-Ende

„Park der Kinderrechte“ für den „grünen Ring“



Neue Plätze der Kinderrechte

Der Kinderschutzbund fordert seit vielen Jahren, dass die Rechte der Kinder aus der UN-Kinderrechtskonvention in unser Grundgesetz aufgenommen werden. Und seit vielen Jahren wogt die Debatte hin und her, ohne dass es erkennbar zu einem für unsere Absichten guten Ergebnis kommt.

Daher schlägt unser Bundesverband vor, in den Städten durch die Benennung von gut belebten und besuchten Orten „Plätze der Kinderrechte“ zu schaffen, um sie in das Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken.

Im Vorstand des Dortmunder Kinderschutzbundes haben wir diese Diskussion auch geführt und uns entschlossen vorzuschlagen, den neu zu gestaltenden Spielplatz in der Parkanlage „grüner Ring“, die derzeit geplant wird, als Ort der Widmung auszuwählen. Der „grüne Ring“ wird auf dem Gelände der Westfalahütte entstehen und besonders für Fußgänger und Radfahrer:innen die Nordstadt mit Eving, Wambel und Scharnhorst verbinden. Teile des Areals sollen sogar schon erschlossen und zur Nutzung freigegeben sein.

Bereits im Sommer 2021, als uns Oberbürgermeister Thomas Westphal in der Lambachstraße besuchte, trugen wir unsere Absicht vor und stießen durchaus auf offene Ohren bei unserem OB. Er warnte uns allerdings auch vor der noch langen Planungs- und Bauphase (vor 2028 wird die Idee nicht umgesetzt sein) und konnte natürlich auch nicht zusichern, dass der Spielplatz so benannt werden wird.

[Fortsetzung](#)

Bis es soweit kommt, müssen noch einige Hürden genommen werden. Doch der Anfang ist gemacht. Bei der Auftaktveranstaltung zur Planungsbeteiligung am 16.08.2022 konnten der Vorsitzende und die Geschäftsführerin des Kinderschutzbundes Einsicht in die bereits vorhandenen Pläne nehmen und den Vorschlag unterbreiten, den geplanten Spielplatz „Park der Kinderrechte“ zu nennen. Von älteren Teilnehmer:innen und Anwohner:innen kam die Anregung, auch Mehrgenerationen-Spielgeräte aufzustellen. Diese Idee wurde von uns begrüßt: der neue Spielplatz soll ein Treffpunkt für Jung und Alt werden, hell und attraktiv, zu Sport und Spiel einladen und barrierefrei sein. Wir haben zugesichert, den weiteren Planungsprozess aktiv zu begleiten und auch die Kinder und Jugendlichen des Stadtbezirks in die Planungen mit einzubeziehen. Denn Beteiligung ist auch ein Kinderrecht.

Artikel-Ende



Ein neues Dach!



Der Kinderschutzbund in Dortmund braucht ein neues Dach!

Schon seit einiger Zeit wissen wir, dass unser Haus in der Lambachstraße eine umfangreiche Dachsanierung benötigt. In den letzten Jahren stand aber immer etwas einem Sanierungsbeginn entgegen: mal gab es kein Material, mal keine Handwerker. Was es aber schon immer nicht gab, war Geld, denn das neue Dach wird Geld kosten. Wie viel es sein wird und wie es beschafft werden soll, darüber werden wir in unserer Mitgliederversammlung berichten.

24.10.2022 ist der Termin für die Mitgliederversammlung:

In diesem Herbst hoffen wir, dass wir die Mitgliederversammlung in Präsenz durchführen können. Treffen wollen wir uns am Montag, 24.10.2022. Der Versammlungsraum wird die Aula der Anne-Frank-Gesamtschule, Burgholzstraße sein. Die Einladung und die Tagesordnung werden rechtzeitig versandt werden. Bitte merken Sie sich den Termin im Kalender vor.

Artikel-Ende



ARTIKEL

Gewichtige Anhaltspunkte für Kindeswohlgefährdung

Neue Expertise zur Qualitätsentwicklung im Kinderschutz

Auch Akteure der Frühen Hilfen können in der Zusammenarbeit mit Familien mit Hinweisen zu einer Kindeswohlgefährdung konfrontiert werden. Diese in der frühen Kindheit zu erkennen, einzuschätzen und zu erörtern stellt für Fachkräfte professionsübergreifend eine große Herausforderung dar.

Der fachliche Diskurs und die Erkenntnisse aus Fallanalysen im Projektbereich „Qualitätsentwicklung im Kinderschutz“ des NZFH zeigen, dass Unsicherheiten bei der Einordnung der wahrgenommenen Hinweise und unterschiedliche Einschätzungen der Akteure eine Klärung erschweren oder sogar verhindern können.

In der neuen Expertise des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen (NZFH) skizziert Dr. Michael Barth, Dipl.-Psychologe im Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin im Universitätsklinikum Freiburg, ein empirisch fundiertes Vorgehen aus psychologischer und medizinischer Perspektive. Fachkräfte aus unterschiedlichen Berufsfeldern können es nutzen, um Risikokonstellationen und Gefährdungsmerkmale zu erkennen oder sich über Einschätzungen und Entscheidungen auszutauschen.

Die Publikation mit dem Titel „Gewichtige Anhaltspunkte für Kindeswohlgefährdung in der frühen Kindheit aus medizinischer und psychosozialer Perspektive“ ist als Band 10 in der Reihe „Qualitätsentwicklung im Kinderschutz“ erschienen. Sie präzisiert das Konzept der gewichtigen Anhaltspunkte als Kernelement diagnostischer Vorgehensweisen, vermittelt theoretische Grundlagen und bietet Anregungen zur Weiterentwicklung der interprofessionellen Zusammenarbeit im Kinderschutz.

Die Publikation steht zum Download und als Print-Version zur Verfügung (Bestellnummer 16000259, DIN-A4-Format, 56 Seiten).

[Hier geht es zum Download](#)

Artikel-Ende



ARTIKEL

Blick über den Kinderschutztellerrand



Kostenloses Materialpaket der PsG.nrw zu Grenzüberschreitungen und sexualisierter Gewalt

„Kinder sind kein Streichelzoo“: Mit Slogans wie diesem und bunten Comix geht die Landesfachstelle Prävention sexualisierte Gewalt (PsG.nrw) an die Öffentlichkeit.

Sie hat für freie Träger der Kinder- und Jugendhilfe eine Sensibilisierungskampagne gegen Grenzüberschreitungen und sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen in ihren Einrichtungen und Diensten entwickelt. Das kostenlose Materialpaket enthält Poster, Postkarten und Aufkleber.

Weitere Informationen und Bestellmöglichkeiten gibt es hier:
www.psg.nrw/materialpaket

Artikel-Ende



Wir freuen uns auf Sie



Wir suchen Mitarbeiter*innen, hauptamtlich und ehrenamtlich.

Wenn Sie Interesse an einer Mitarbeit haben, informieren Sie sich doch bitte unter www.dksb-do.eu/stellenausschreibungen/ und nehmen Sie zu uns Kontakt auf. Wir freuen uns auf Sie!

Ihr Kinderschutzbund Dortmund

Artikel-Ende



Der Kinderschutz braucht Sie.



Als Dortmunder Kinderschutzbund sind wir auf private Spender*innen angewiesen, um unsere Arbeit zu finanzieren.

Viele Privatpersonen, Firmen und Stiftungen tragen durch ihr vielfältiges Engagement dazu bei, dass wir unsere Arbeit leisten können. Dafür sei ihnen allen an dieser Stelle ein herzliches „DANKE SCHÖN“ gesagt! Und wenn Sie unsere Arbeit jetzt ganz spontan unterstützen wollen, hier ist unser Spendenkonto:

Sparkasse Dortmund DE25 4405 0199 0001 0465 00, BIC DORTDE33XXX

Artikel-Ende

